



## Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

### Jahresbericht Tunesien 2010

Amnesty dokumentierte Fälle von Folter von Seiten der Staatssicherheit und vom Wachpersonal des Mornaguia Gefängnis in der Nähe von Tunis. Im Dezember 2010 weiteten sich friedliche Protesten für bessere Lebensbedingungen und für mehr Demokratie landesweit aus. Die Sicherheitskräfte gingen mit brutaler Gewalt gegen sie vor.

#### **Foltervorwürfe**

Ramzi Romdhani berichtete am 31. Dezember 2009 seinem Bruder, dass er 2009 drei Mal gefoltert worden war. Von der Staatssicherheit im Dezember 2009, sowie vom Wachpersonal des Mornaguia Gefängnis im August und April desselben Jahres. Er wurde geschlagen, mit Zigaretten verbrannt und mit dem Kopf immer wieder auch in heißes Wasser getaucht, bis zur Bewusstlosigkeit. Sein Bruder sah beim Besuch schwere Verletzungen an den Augen durch Schläge und Wunden an den Fingern nach Verbrennungen mit Zigaretten. Der Bruder, Walid Romdhani wurde kurz nach dem Gefängnisbesuch, am 18. Januar 2010, ebenfalls von der Staatssicherheit festgenommen und zwei Tage ohne Kontakt zur Außenwelt fest gehalten. Und am 20. Januar ohne Angabe von Gründen zu seiner Verhaftung wieder frei gelassen. Amnesty International vermutete einen Einschüchterungsversuch, da Walid Romdhani über die Folter seines Bruders öffentlich berichtet hatte und Kontakt zu regionalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen aufgenommen hatte. (1)

Ab dem 18. November wurde Ramzi Romdhani jeglicher Besuch auch von Familienangehörigen verweigert. Amnesty International befürchtete, dass er erneut gefoltert wurde.

Am 6. Dezember 2010 rief Amnesty International zu einer Aktion zu Gunsten von Saber Ragoubi auf, der bereits 2008 zum Tode verurteilt worden war - auf Grundlage von Geständnissen, die unter Folter erpresst worden waren. Ragoubi war 2006 mit 29 anderen verhaftet worden wegen Verdachts auf Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigungen. Er wurde von der Staatssicherheit und später von Wachpersonal im Mornaguia Gefängnis gefoltert und berichtete seinem Anwalt davon. (2)

Die beiden sind keine Einzelfälle. Amnesty International wies im Zusammenhang mit dem Fall Ramdie Romdhani auf etliche weitere Foltervorwürfen aus Tunesien hin und bemängelte, dass die Vorwürfe so gut wie nie untersucht werden. Zu den häufigsten Methoden gehörten Schläge auf die Fußsohlen, Aufhängen an den Handgelenken oder in anderen schmerzhaften Positionen, Elektroschocks und Verbrennungen mit Zigaretten. Außerdem gab es Meldungen von Scheinhinrichtungen und sexuellem Missbrauch, wie z.B. Vergewaltigung mit Flaschen oder Stöcken sowie die Androhung, weiblichen Familienangehörigen, sexuelle Gewalt anzutun. (1)

#### **Tödliche Gewalt gegen Demonstrierende**

Am 17. Dezember verboten örtliche Behörden dem 24-Jahre alten Straßenhändler Mohamed Bouazizi, weiter sein Gemüse zu verkaufen und griffen ihn tätlich an. Aus Verzweiflung über den Wegfall seiner Lebensgrundlage verbrannte er sich selbst und starb. Im Anschluss protestierten

Demonstrierende friedlich gegen Behördenwillkür und wirtschaftliche Benachteiligung. Sicherheitskräfte gingen mit brutaler Gewalt gegen sie vor, zwei Menschen wurden erschossen, zahlreiche weitere durch scharfe Munition und Gummigeschosse zum Teil schwer verletzt. Am Jahresende weiteten sich die Proteste auf das ganze Land aus. (3)

Quellen:

- 1) [www.amnesty.org/en/library/info/MDE30/009/2010/en](http://www.amnesty.org/en/library/info/MDE30/009/2010/en)
- 2) <http://www.amnesty.org/en/appeals-for-action/act-now-saber-ragoubi-tunisia>
- 3) [www.amnesty.de/jahresbericht/2011/tunesien](http://www.amnesty.de/jahresbericht/2011/tunesien)